

Der Petersberg – die Akropolis Erfurts!

Es ging ein Raunen durch den Raum, als der Direktor der Stiftung Schlösser und Gärten, **Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus**, diesen gewagten Vergleich zwischen Athen und Erfurt zog. Etwa 100 Menschen aus der Stadt und dem Land waren der Einladung der Stiftung und des Fördervereins Collegiatstift St. Peter & Paul e.V. am 29. Juli 2010 zum **4. PETERSBERGER GESPRÄCH** in die Peterskirche gefolgt. Paulus zeigte sich davon überzeugt, dass diese wortwörtlich hervor-ragende städtebauliche Situation und die einzigartige historische Bedeutung des Petersberges in seiner Doppelheit als romanische Basilika und Stadtfestung die Grundlage für die weiteren Überlegungen zur Gestaltung dieses Berges inmitten der Stadt bilden müssen.

Er regte an, die drei Gestaltungselemente einer europäischen Klosteranlage: die **Basilika** – als Ritual- und Kultraum und als Versammlungshalle, den Peristyl, den Säulenumgang bzw. **Kreuzgang** – als Ort der Ruhe und das **Forum** – als den Fest- und Versammlungsplatz vor der Basilika in einer zeitgemäßen Form konzeptionell zu würdigen. Insbesondere der Gedanke des Petersberg-Forums stieß auf äußerst positive Resonanz in den regen Gesprächen und Diskussionen am Ende des Vortrages.

Der Erfurter Oberbürgermeister plädierte in seinem Grußwort dafür, „[...] den 'Geist des Ortes' zu erspüren und zu respektieren.“ **Andreas Bausewein** nannte den Petersberg mit Blick auf die jüngere Geschichte in der NS- und DDR-Diktatur einen „weißen Fleck“, den es mit seinem hohen historischen, stadtbildprägenden und nicht zuletzt touristischen Potential heute wiederzuerobern gälte. Der Oberbürgermeister würdigte die Leistungen der Bauhütte Petersberg und resümierte: „Obwohl vieles schon erreicht werden konnte, bleibt ebenso vieles auch noch zu tun, um die einmalige Chance, die der Petersberg für das Erleben der mittelalterlich geprägten Stadtanlage Erfurts bietet, wirklich einzulösen.“

Martin Linde, Praktikant des Fördervereins CPP e.V.